

Politischer Salon

„Obama ist ein cleverer Kerl“

23.02.2016 Der amerikanische Generalkonsul James W. Herman stattete der Langener Dreieichschule einen Besuch ab und wurde von Schülern mit politischen Fragen konfrontiert. Der Konsul antwortete mit großer Offenheit.



US-Konsul Lawrence Randolph (v. l.), der amerikanische Generalkonsul James W. Herman und Stefan Trier diskutierten über politische Fragen.

Langen.

Personenschützer vor der Tür und ein schwarzer amerikanischer Schlitten auf dem Schulhof: Zum 18. politischen Salon hatten die Schüler und Lehrer der Dreieichschule Langen sowie die beiden Initiatoren Stefan Trier und Jörg Couturier einen spannenden Gast eingeladen. Unter dem Motto „USA in the Wake of the Upcoming Presidential Elections“ nahm der Generalkonsul der Vereinigten Staaten James W. Herman gemeinsam mit dem U.S. Konsul Lawrence Randolph auf dem Sofa zum politischen Gespräch Platz.

Zunächst standen die Vorwahlen in den USA, die Besonderheiten des amerikanischen Wahlsystems und die Kandidaten der US-Vorwahlen im Zentrum des Gesprächs. Auch die rechten und linken Tendenzen unter den Wählern kamen zur Sprache. Es sei die Frustration einiger Bürger und auch der Medien über Verwaltung und Regierung, die Kandidaten wie den Milliardär Donald Trump und den Sozialisten Bernie Sanders auf der anderen Seite so stark werden ließe. Donald Trump sage genau die Dinge, die diese Menschen hören wollten. „Das beschert ihm derzeit 35 Prozent der Stimmen, vielleicht reicht das schon, um die Vorwahlen für die Republikaner zu gewinnen“, sagte James W. Herman.

Terror und Flüchtlinge

Die Schüler brachten auch die Flüchtlingswelle in Deutschland zur Sprache sowie die politischen Konflikte, die sich daraus ergeben. Herman wollte das Problem des Terrorismus nicht mit der Flüchtlingsdebatte vermengen. Der Terrorismus sei kein existentielles Problem au-

ßerhalb des Nahen Ostens. „Wir können über die terroristische Bedrohung betrübt sein, aber wir sollten niemals politische Entscheidungen aus Angst treffen“, betonte der Generalkonsul. Die USA habe etliche unglückliche politische Entscheidungen nach dem 11. September 2001 getroffen, das dürfe nicht mehr passieren.

Das Flüchtlingsthema sei das drängende Problem unserer Zeit, das drängende Problem Europas. „Die USA müssen zusammen mit ihren europäischen Partnern Syrien stabilisieren, damit die Menschen so schnell wie möglich in ihre Heimat zurückkehren können“, so der Generalkonsul.

Eine Million Flüchtlinge verteilt auf die 28 Staaten Europas sollten seiner Meinung nach kein Problem sein. Nur angesichts der Verweigerungshaltung vieler Länder in der Europäischen Union seien die hohen Flüchtlingszahlen ein Problem.

Dank auf Facebook

Gesprochen wurde auch über die politische Bilanz des amtierenden US-Präsidenten Barack Obama. Er habe nicht alle seine Ziele erreicht, aber die Einführung einer Krankenversicherung für viele Millionen Amerikaner sei ein großer Erfolg gewesen. Herman bezeichnete Obama als „Smart Guy“ („cleverer Kerl“), der seine Sache sehr gut gemacht habe und am Ende eine positive Bilanz vorweisen könne.

Auf der Facebook-Seite des amerikamischen Konsulats lobte James W. Herman noch einmal das gute Gespräch mit den Schülern der Dreieichschule und den schönen Ausklang des Abends im Langener Restaurant „Mosbach's“.

(njo), Frankfurter Neue Presse (online), 23.2.2016